Die Klage Davids
über
Jonathan/
2. Sam. I. 26.

Hat

Bey dem unvermutheten doch seeligen Abscheid aus dieser Welt

Des

Wol-Ehrwürdigen/ Groß-Achtbahren
und Wolgelahrten
Hn. George Reichard
TYDÆI,

Wol-meritirten Ertz-Priesters des Fischhäusischen Sprengels/ und treufleißigen Pfarrern in Fischhausen/

Welcher an einem hitzigen Fieber Anno 1710. den 15. Octobr. seelig in dem HErrn entschlaffen/ und den 22. Octobr. in sein Ruh-Kämmerlein gebracht worden/

Bey so grossen Leydwesen der Vornehmen Seinigen/

Insonderheit

Der Hochbetrübten Frau Mutter/ Ehgattin und Vornehmen Frauen Schwestern/

und dem Verlust

Eines ihm selbst so liebwerthen vertrauten Freundes/ Schwagern u. Gevattern

Ihnen und ihm zu Gemüthe geführet

BERNHARD VON SANDEN,

Der H. Schrifft Doctor und Prof. Prim. Sr. Königl. Majest. in Preußen Ober-Hoff-Prediger und Consistorial-Rath/ i. Z. der Academiæ PRO-RECTOR.

Königsberg/ gedruckt mit Reusnerischen Schrifften.

4.

Es ist mir leid umb dich/ mein Bruder Jonathan/ ich habe grosse Freude und Wonne an dir gehabt/ deine Liebe ist mir sonderlich gewesen! Also beklagte David den Tod des Jonathans/ seines so hochgeliebten Freundes/ mit dem er einen Bund auffgerichtet/ weil er ihn so lieb hatte als sein eigen Hertz und seine Seele/ wie zu lesen 2. Sam. I. 26. David bewieß sich hierinnen als einen warhafftigen treuen Freund/ welcher nicht nur beym Leben an seinem Freunde Freude und Wonne hat/ und ihn mit Syrach vor den grössesten Schutz und Schatz/ der mit keinem Geld und Gutt zu bezahlen/ und vor den grösten Trost des Lebens hielte. Syr. VI. 14. & seqv. sondern auch in dem Tod den Verlust desselben schmertzlichen und sehnlichen beklagete. Wenn die Alten die rechte Freundschafft nach dem Tode andeuten wollen/ haben sie einen Weinstock gemahlet/ der sich umb einen verdorreten Ulmbaum windet/ worzu Camerarius schreibet: Et arida tecum: **Verwelckt gleich deine Zier / bleib ich doch treu bey dir.** So war David geartet/ welcher Jonathan auch nach dem Tode liebete/ und solche Liebe auch an dem Sohne Jonathans Mephiboseth treulich bewiese 1. Sam. IX. wie er es ihm verheissen. 1. Sam. XX. 14. 15. Es sind solche Freunde nicht ungleich gantz gleich gestimmeten Lauten/ wird eine Säyte auf einer geschlagen/ so giebt dieselbe auf der andern gleichen Thon/ es sey ein frölicher oder trauriger. Sie sind gleich denen Sonnen-Blumen/ welche die Sonne nicht nur in ihrem frölichen Auffgange anschauen/ sondern auch wenn sie untergehet derselben betrübt nachsehen. Das Römische Martyrologium rühmet als solche Freunde den Augustinum und Alipium, da dieser jenes sein Schüler noch vor seiner Bekehrung in Africa gewesen/ hernach mit ihm den Christlichen Glauben angenommen/ darauf er sein Collega im Lehr-Amt worden/ und nebst ihm die Ketzereyen tapffer widerleget/ endlich gar in dem Tode ihm gefolget sey. Wie auch zum Theil aus den Schrifften Augustini zu ersehen. (†)

Wer will es mir denn verdencken/ wann ich meinem liebwehrtesten Freunde/ dem weyland **Wol-Ehrwürdigen/ Groß-Achtbahren und Wolgelahrten Herrn** GEORGIO REICHARD TYDÆO, **wol-meritirten Ertz-Priestern in Fischhausen/** da ich so unvermuthet durch den Todt von ihm geschieden worden/ mit betrübtem Hertzen und klagendem Munde nachruffe: **Es ist mir leid umb dich/ mein Bruder Jonathan / ich habe grosse Freude und Wonne gehabt / deine Liebe ist mir sonderlich gewesen.** Die Freundschafft welche zwischen mir und Jhm/ durch die Gleichheit des Gemüthes/ der Sitten/ der Studien/ des Ambtes gestifftet/ und durch die Alliance mit einer meiner Bluts-Freundin befestiget war/ war mir sonderlich angenehm und erfreulich: Er liebete mich als seinen ehmahligen Lehrer und Ambts-Bruder/ als seinen Schwager/ als seinen Hertzens-Freund/ dem er sich gantz vertrauen konte. Und ich liebete Jhn wie David seinen Jonathan/ Paulus seinen Timotheum/ Augustinus seinen Alipium. Und solcher Liebe und Hochachtung war Er wol wehrt. Er war ein rechter Jonathan/ das ist/ **des HErrn Gabe.** Ein Jonathan / **seinen vornehmen zum Theil in GOtt ruhenden Eltern/ denn Kinder sind ja eine Gabe des HErrn:** Psal. CXXVII. 4. Ein Jonathan wegen der guten Gaben GOttes/ die von oben herab kommen von dem Vater des Lichts. Jacob. I. Ein Jonathan wegen der sonderbahren Gaben im Lehren und Predigen/ die er von GOtt empfangen/ und damit er anderen/ inson-

(†) *Congemiscebamus in iis qui simul amice vivebamus & maximè ac familiarissimè cum Alipio & Nebridio ista colloquebar, quorum Alipius ex eodem quo ego ortus eram municipio, parentibus primatibus municipalibus, me minor natu. Nam & studuerat apud me, cum in nostro docere cœpi oppido & postea Carthagini, & diligebat me multum, quod ei bonus & doctus viderer, & ego illum propter magnam Virtutis indolem, quæ non in magna ætate satis eminebat.* Scribit de eodem Augustinus lib. VI. Confess. c. 7. Epist. VIII. Alypium sic commendat Hieronymo. *Non animo me atq; illum sed corpore duos, qui noverit, dixerit, concordia duntaxat & familiaritate fidissima, non meritis quibus ille antecellit. Qvia ergo me primitus communione spiritus, qvo in unum nitimur, deinde illius ex ore jam diligis, neqvaqvam impudenter qvasi aliquis ignotus, commendo germanitati tuæ fratrem Profuturum,* (scil. alium Collegam Augustini) *qvem nostris conatibus adjutorio tuo verè profuturum speramus, nisi forte qvod talis est, ut ipse tibi per eum fiam commendatior, qvam ille per me.*

insonderheit/ seiner Gemeine dienete/ als ein guter Haußhalter der mancherley Gnade GOttes. 1. Petr. IV. 10. Ein Jonathan seiner lieben Gemeine/ welche ihn/ weil er ihr wol vorstunde/ zwiefacher Ehren wehrt hielte. 1. Tim. V. 17. Ein Jonathan seiner Hertzliebsten Ehgattin/ der ihr Schatz/ ihre Freude/ ihre Crone war/ so GOtt ihr beschehret. Ein Jonathan seinem Hochwehrten Geschwister/ welches ihn lieb und wehrt hielte/ sonderlich der hochbetagten Frau Mutter/ welcher einige Freude/ Trost in ihrem Alter/ Hertz und Erbe er war. Tob. X. 5. Ein Jonathan seinen Gemüths-Freunden/ denn ein treuer Freund liebet mehr und stehet fester denn ein Bruder/ sagt Salomo Prov. XVIII. 24. In Summa ein rechter Theodorus und Jonathan. Wie solte man nun einen solchen Freund/ wenn er ihm aus den Augen gerissen wird/ nicht beklagen und betrauren. Mein Kind/ wenn einer stirbt/ so beweine ihn/ und klage ihn/ als sey dir groß Leyd geschehen/ du solt bitterlich weinen und hertzlich betrübt seyn/ und Leyde tragen/ darnach er gewest ist. Syr. XXXVIII. 16. 17. Wer wil es denn seiner hochbetagten Frau Mutter/ seiner hertzlieben Ehgattin/ seinen hochwerthen Frauen Schwestern verdencken/ daß sie ihren eintzigen übrigen Sohn/ ihren treuen Ehgatten/ ihren eintzigen Bruder beklagen und klagend sagen: Die Crone unseres Hauptes ist abgefallen/ unser Hertz ist betrübt und unsere Augen sind finster worden/ unsere Hertzens Freude hat ein Ende. Thren. V. 15. 16. Wer will verunbilligen/ wenn seine Hertzens-Freunde/ seine Herren Confratres im Fischhäusischen geehrten Prediger-Collegio, und auch ich Ihm nachruffen: Es ist uns leid umb unsern lieben Bruder Jonathan!

Umb Ihn aber/ dem seel. Herrn Ertz-Priester/ darff es uns so leyd nicht seyn/ denn er hat GOtt Lob! einen guten Wechsel getroffen/ er ist befreyt von allem Leyd/ und eingegangen in seines Herren Freude. Matth. XXV. 25. Er dienet GOtt in seinem Tempel/ Apoc. VII. 15. da Freude die Fülle ist/ und liebliches Wesen zur Rechten GOttes immer und ewiglich: Ps. XVI. 11. (††) Als vielmehr umb uns und diejenigen welche er betrübt nachgelassen. Es ist mir leyd daß die hochbetrübte unvermögende Frau Mutter mit Leyd zu ihrem Joseph in die Grube fahren solte. Genes. XXXVII. 35. Es ist mir leyd/ daß ich hören muß die liebe Frau Wittwe klagen: Ich bin eine Wittwe/ ein Weib das Leyde trägt/ und mein Mann ist gestorben. 2. Sam. XIV. 5. Es ist mir leyd daß die vornehme Leydtragenden insgesamt/ insonderheit die hochgeehrte Frau Schwestern klagen: Ach Bruder! wehrtester Bruder! Jer. XXII. 18. Es ist mir leyd/ daß die gantze Gemeine/ die gantze geehrte Priesterschafft in dem Fischhäusischen Ambt ihm kläglich nachruffen: Mein Vater/ mein Bruder: Wagen Israel und seine Reuter. 2. Reg. II. 10. Es ist mir leyd umb alle hohe Gönner/ umb alle Freunde/ welche diesen so frühzeitigen Todt des seel. Mannes beklagen und beweinen. Es ist mir leyd umb mich selbst/ daß ich mich eines so wehrten Freundes so zeitig muß beraubet sehen/ dem ich alle arcana pectoris mei anvertrauen konte. Ich möchte wol sagen was dorten Augustinus von seinem guten Freunde/ den er Dimidium animæ suæ, die Helffte seiner Seelen nennet/ schreibet/ daß er über seinen Tod sich so entsetzet/ daß ihm das Leben forthin ein Schrecken gewesen. Horrori mihi erat Vita, quia nolebam dimidius vivere. Mich grauet/ schreibet er lib. VI. Confess. cap. 6. zu leben/ denn ich möchte nicht wie ein halber Mensch leben/ zumahlen da ich so unvermuthete Zeitung von seinem Tode erhielte/ den ich vor wenig Tagen gesprochen und mit ihm eines andern in GOtt ruhenden Emeriti Pastoris, des seel. Herrn M. Witzels Leiche in der Feste Pillau zu Grabe begleitet. Ich dachte an die Worte des Davids da er zu dem Jonathan als er sich mit ihm letzete: Warlich/ so wahr der HErr lebet und so wahr deine Seele (bey GOtt) lebet/ es ist nur ein Schritt (etliche wenige Tage) zwischen mir und deinem Tode gewesen. 1. Sam. XX. 3.

Allein

(††) *Egone fleam illum, qui fletum evasit? Ille tripudiat ille triumphat: Ille introductus est in gaudium Domini sui & ego illum plangam? Cupio mihi hæc, illi non invideo.* Bernhardus in Obitum Malachiæ.

Allein wenn ich bedencke/ daß er ein Jonathan war/ das ist/ GOttes Gabe/ so erinnere ich mich nicht unfüglich der Worte/ damit sich Hiob bey seinem so grossen Verlust tröstete/ wenn er sagte: Der HErr hats gegeben/ der HErr hats genommen/ der Nahme des HERRN sey gelobet. Job. I. 21. Welches der Hieronymus seiner Paulæ, da sie über den Tod ihrer Tochter Blesillæ traurete/ zu Gemüthe führete und dazu setzte: Bonus est DEus & omnia quæ bonus facit, bona sint necesse est. Mariti orbitas irrogatur, plango quod accidit: Sed quia sic placuit Domino æqvo animo sustinebo. Unicus raptus est filius, durum quidem sed tolerabile, quia sustulit ille qui dederat. Der gute und gütige GOtt/ kan nichts als gutes thun. Ich werde meines Mannes beraubet; Ich beweine diesen Unfall. Weil es aber meinem HErrn also gefallen/ was kan ich machen? Ein eintziger Sohn (ein Bruder/ ein Freund/) wird mir entrissen. Es ist ein Hartes/ aber doch erträglich/ denn derjenige der ihn gegeben der nimmt ihn zu sich. Wir müssen Leyde tragen über die Unsrigen/ wenn sie durch den Tod von uns geschieden werden/ daß wir uns auch trösten/ mit ihrem guten Angedencken/ daß sie uns hinterlassen/ und mit der Hoffnung/ daß wir sie dermahleins mit grossen Freuden wieder sehen werden. Jenes stellete ihm vor allerdings ein Heyde/ der Seneca, wenn er also Epist. 63. schreibet: Mihi amicorum cogitatio dulcis ac blanda est: Habui enim illos, tanquam amissurus, amisi tanquam habeam. Mir ist meiner Freunde Andencken lieblich und angenehm; denn ich habe sie also gehabt/ daß ich gedachte/ daß ich sie verliehren könte: und habe sie also verlohren/ daß ich sie stets im guten Andencken noch habe. Denn des Gerechten Gedächtnüß bleibet im Seegen/ und sein Nahme verweset nicht. Prov. X. 7. Mit diesem sucht uns nach der Lehre Pauli 1. Thess. IV. 13. auffzurichten Augustinus Serm. XXX. de Verb. Apost. schreibende: Contristamur nos in nostrorum mortibus necessitate amittendi, sed cum spe recipiendi: Inde angimur, hinc consolamur. Inde infirmitas afficit, hinc fides reficit. Inde dolet humana conditio: Hinc sanat divina promissio. Wir betrüben uns über den Tod der Unsrigen/ wenn die Nohtwendigkeit zu sterben sie uns entreißt/ aber in der Hoffnung/ daß wir sie wieder bekommen sollen. Jene ängstiget uns/ diese tröstet uns. Die Schwachheit schlägt unser Gemüth nieder/ der Glaube aber richtet selbiges auff. Das menschliche Elend verwundet uns/ aber die Göttliche Verheissung die heilet uns wieder. Denn die mit Thränen säen/ werden mit Freuden erndten: Sie gehen hin und weinen/ und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben. Psal. CXXVI. 5. 6.

Dieses bedencken die hochbetrübte Leidtragende in Christlicher Gedult und Hoffnung/ insonderheit die vor allen anderen schmertzlich-betrübte Frau Wittwe. Sie beweise sich jetzo/ da ihr GOtt sie auf solch eine harte Probe setzt/ als eine GOtt-gelassene Christin und Priesterin: welche GOttes Willen allem ihrem zeitlichen Vergnügen aller Glückseeligkeit/ die sie bey dem seel. Mann gehabt vorziehe/ und sage mit David: Nun HErr/ wes soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich! Du mein GOtt/ bist meine Hoffnung gewesen von Jugend auf: Du wirst mich nicht verlassen in meinem Wittwen-Stande. Mein GOtt ich hoffe auf dich/ laß mich nicht zuschanden werden: denn niemand wird zu schanden/ der dein harret. Der GOtt/ der vor sie gesorget/ da sie eine Vater-lose Wäyse war/ wird auch vor sie sorgen im Wittwen-Stande. Der aller Wittwen Mann/ Richter/ Tröster und Vormund ist. Der JEsus welcher fünfftausend Mann mit fünff Gersten-Brod speisete/ Joh. VI. der wird ihre fünff unerzogene Kinder auch wissen zu versorgen. Ja ich habe das Vertrauen/ daß GOtt aus einer betrübten Mara wieder eine freudige Naemi machen werde. Denn der HErr betrübt wol/ aber er erbarmet sich wieder nach seiner grossen Gütte. Thren. III. 12. Er wird Ihr als einer frommen tugendhafften Sara nach dem Ungewitter die Sonne wieder scheinen lassen/ und nach dem Heulen und Weinen sie mit Freuden überschütten. Tob. III 23. Denn welcher seine Zuversicht auff GOtt setzt/ den verläst er nicht!